

Kurzbeschreibung:

Die Begeisterung für einen Fußballverein bedeutet für viele Fans mehr als ein Freizeitvergnügen. Stadionbesuche, Auswärtsfahrten oder gemeinsames Verfolgen der Spiele im TV sorgen für einen regelmäßigen sozialen Austausch innerhalb von Gruppen und liefern die Basis für individuelle oder kollektive Identifikationsmomente. Wie sehen solche Gemeinschaften von Fußballfans aus? Welcher Bezug zu geografischen Regionen wird hergestellt und wie wird die Region Norddeutschland in diesem Zusammenhang konstruiert? Welche Differenzierungen zwischen Fans und Fans lassen sich ausmachen und spielen politische Orientierungen eine Rolle? Im Seminar sollen diese Fragen anhand von Beispielen aus der Fankultur in Norddeutschland bearbeitet werden. Eine Grundlage bilden aktuelle Texte aus der Fußballfanforschung, die sich mit den unterschiedlichen Szenen der Fußballfans auseinandersetzen. Parallel dazu soll der Begriff der Region kritisch hinterfragt werden. Gemeinschaften, die sich im Fußball bilden bezeichnet der britische Soziologe Bryan Turner als „emotive communities“. Auch regionale Verbundenheit spricht die Ebene der Emotionen stark an. Im Seminar werden wir uns deshalb auch mit den problematischen sowohl inkludierenden als auch exkludierenden Facetten der Phänomene beschäftigen.

Literatur:

Alkemeyer, Thomas 2008: Fußball als Figurationsgeschehen. Über performative Gemeinschaften in modernen Gesellschaften. In: Klein, Gabriele; Meuser, Michael (Hg.): Ernste Spiele. Zur politischen Soziologie des Fußballs. Bielefeld: Transscript, 87-112.

Lindner, Rolf (Hrsg.)1994: Die Wiederkehr des Regionalen. Frankfurt a.M: Campus